

Dafür oder Dagegen zu versehen wären, zu erlangen. Viele, wenn nicht die Meisten der Collegen sind behindert, die Messe zu besuchen, nehmen aber an allem, was uns angeht, nicht weniger, oft noch lebhafteren Antheil, und dennoch werden sie bei wichtigen Beschlüssen — weil, wer nicht da ist, nicht mit ist, — nicht beachtet und gefragt; daher denn auch öfters die Debatten über die Beschlüsse ic. nachher, welche wegfallen und die Beschlüsse mehr zum allgemeinen Einverständnis kommen würden, wenn jeder stimmfähige Buchhändler vor der Beschlussfassung durch einen gedruckten Stimmzettel von dem Beschlusse in Kenntniß gesetzt und um nöthige Ausfüllung deszettels gebeten wäre. Möchte bei obiger wichtigen Frage nun der Anfang gemacht werden und die Deputation die zurückgekommenen Stimmzettel mit den verschiedenen Meinungen ic. prüfen, ordnen und darüber Beschluß fassen und solchen dann im Börsenblatt veröffentlichen.

Wenn ich schon vor mehreren Jahren die Messverlegung der Buchhändler als für sich selbstständig und von andern unabhängig ernstlich zur Sprache brachte, so bin ich nicht weniger auch jetzt noch dafür und stimme um so mehr Herrn Lehfeldt bei, als ich auch dessen Ansichten, wie schon früher so auch jetzt theile.

Hinzuzufügen habe ich nichts, als den Wunsch, daß das Wort bei uns nun auch bald zur That werden möge. Also Buchhändler-Michaelismesse 1848!!! u. s. f.

Nicht ohne das lebhafteste Interesse hat wohl Jeder von uns die belehrenden und trefflichen, wenn auch leider mitunter persönlichen, Aufsätze von Cotta, Enslin, Erhard, Frommann, Springer ic. in unserm Blatt gelesen und dabei die Ueberzeugung gewonnen, wie gerade durch solche Beiträge unser Börsenblatt zu einem uns ehrenden, belehrenden und würdig vertretenden Organ gehoben werden könne. Wären nicht alle diese Debatten über den Preussisch-Englischen Vertrag vorweg gegangen, schwerlich würden uns so klare Ansichten, eine so klare Darstellung geworden sein, wie der Auszug und Abdruck aus dem Magazin für Literatur des Auslandes in unser Blatt Nr. 94. S. 1236. (warum nicht gleich im Original uns mitgetheilt und erst aus andern Blättern?) Würde unser Blatt also immer mehr und gerade durch solche gediegene Beiträge, wie oben erwähnt, zu einem entsprechenden Organ gehoben, so würden auch selbst die hohen und höchsten Behörden es nicht verschmähen, es öfter zu Rathe zu ziehen und davon Notiz zu nehmen, wie zum Theil schon geschehen und gerade unser Verkehr gehört im Departement der Verwaltung zu dem schwierigsten, es würde aber durch Mitwirkung und Hinzuziehung unseres Organs um Vieles erleichtert, manches Mißverständnis gehoben und manche Verdächtigung beseitigt werden (wie z. B. das Preßgesetz bezüglich auf Verleger und Drucker).

Ja, Freund Springer hat Recht, Theile ist ein Biedermann, ein zweiter Palm. Ihm vor Allen von uns Allen eine Adresse, denn der ganze Buchhandel muß sich durch solche Männer geehrt sehen, aber auch eine gleiche Handlungsweise bekunden. *) Der Staat will keine Verräther, und solche Männer sind dem Staat die treuesten und besten Patrioten, die unerschütterlichsten Stützen.

Zum Schluß noch eine Frage:

Jedem Sortimenten von uns wird es nach gerade lästig und empfindlich, wenn fast täglich die Polizei mit Massen von Bücherverboten kommt, uns in noch so dringenden Geschäften inquirirt und gerade dadurch oft anwesende Kunden erst recht von den Verbotten in Kenntniß setzt, den Buchhändler aber in Verlegenheit, weil gerade dann von diesen Kunden erst recht diese Bücher gewünscht werden. Wäre es daher nicht sowohl im Staats- als in unserm Interesse, wenn die sämtlichen Bücherverbote von den höchsten Behörden uns wöchentlich ein oder zweimal in unserm Organ, dem Börsenblatt, das jeder Buch

*) Könnten wir diesen deutschen Mann noch anders entschädigen, etwa wie früher unsern Enslin, wir sollten es nicht unterlassen.

händler hält, mitgetheilt würden, wo wir dann die Verbote frühzeitig (und nicht erst, wie jetzt, nach Monaten des Erscheinens des Buches) erhalten? Den Behörden und uns würden aber dadurch eine Masse Schreibereien, Plackereien und Kosten erspart — bei dieser bedrängten Zeit ist auch Kostenersparniß eine Tugend — der Zweck aber um Vieles besser erreicht werden. Möchten sachverständige Männer im allgemeinen Interesse auch diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden, ihre Ansichten darüber aussprechen, und ist man damit einverstanden, möchten dann die Collegen der Hauptstädte an ihre Ministerien besfallige Anträge richten.

Anclam, den 3. Novbr. 1846.

W. Dieze.

Die Berliner Bestellanstalt.

Auf den, mit T..n unterzeichneten, in Nr. 96. d. Bl. befindlichen Angriff gegen die neue Bestellanstalt der Berliner Buchhändler wird folgende Erwiderung genügen.

1) Es wurde die Einrichtung der Bestellanstalt anfänglich wie die Leipziger, das Austragen und Holen der Zettel ic. nämlich durch Boten der Anstalt geschehen zu lassen, beabsichtigt: aber, weil „zwischen dem Geschäftsgange in Leipzig und Berlin ein himmelweiter Unterschied ist“ wie der gelehrte T..n sagt, mußte jene Absicht für jetzt aufgegeben und eine andere Einrichtung gewählt werden. Es wurde dies auch den Interessenten mitgetheilt und jene „Bedenken“ lagen so auf der Hand, daß auch weniger kluge Leute, als Herr T..n einer zu sein glaubt, auf solche kommen mußten.

2) Wenn die Berliner Bestellanstalt deshalb Tadel verdient, weil „es nun nöthig wäre, daß die armen Laufburschen von allen Committenten auswändig wüßten, ob auch der Commissionair Mitglied der Anstalt sei,“ so verdiente solchen auch die Leipziger Anstalt anfänglich, da bekanntlich in den ersten Jahren eine große Anzahl der Leipziger Handlungen, darunter auch Commissionaire, den Beitritt zur Anstalt verweigerten. Es könnte überhaupt, sollte stets bei einer gemeinschaftlichen Maßregel auf die Beistimmung Aller gewartet werden, niemals eine solche zu Stande kommen. Aber gerade, daß auch einmal in Berlin, dieser Stadt der Projecte, eine das Wohl der Gesammtheit bezweckende That zu Wege gebracht werden konnte, verdient wahrlich eher rühmend hervorgehoben als in so unüberlegter Weise getadelt zu werden. Daß eine solche gemeinsame That von gewisser Seite her, wo man sich weiser und klüger als Andere dünkt, angegriffen wird, verstehen wir und wußten wir hier am Orte schon vorher, daß es geschehen würde.

3) Es ist eine Unwahrheit, „daß ein großer Theil der bedeutendsten Handlungen nicht beigetreten.“ Nur fünf bedeutendere Handlungen haben bisher noch den Beitritt verweigert, während gerade die bedeutendsten alle beigetreten sind.

4) Mehr noch als Unwahrheit aber ist es, daß „viele der Herren Mitglieder es auch schon zu bereuen scheinen, daß sie mit beigetreten sind, indem sie wahrscheinlich (??) der Meinung waren, daß die betreffenden Gegenstände, wie in Leipzig, einem Jeden täglich mehrmals ins Haus gebracht würden,“ denn was letztere Meinung betrifft, so sprechen die unterm 10. October allen Interessenten übersandten Statuten die Einrichtung der Anstalt klar aus und nur ein Böswilliger oder Blinder kann darüber einer andern „Meinung“ gewesen sein. Aber es sind auch bereits weitere Firmen der Anstalt beigetreten und wir zweifeln nicht, daß die Anzahl der Teilnehmer von Neujahr an sich noch vergrößern wird.

5) Muß es auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden, daß „die Berliner Bestellanstalt nur noch mehr Confusion in das bisher ohnehin mangelhafte Commissionsgeschäft ic. hineingebracht hat.“ Wir können es uns ruhig gefallen lassen, da ich hier pro aris et focis zu streiten scheine, daß über diese böswillige, durchaus unmoti-